

Masterarbeit im Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Verfasserin: Sabine Stropp

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski,
M.A. Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Zweitgutachter: Dr. Kai Drewes,
Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung

Titel der Masterarbeit: Die Koloniestraße/Mitschurinstraße in Potsdam-Bornim

Semester der Fertigstellung: WS 2018

Abstract:

Die Mitschurinstraße in Potsdam-Bornim trug bis 1950 den Namen Koloniestraße. König Friedrich II. von Preußen (1740-1786) siedelte hier 1781 invalide Soldaten mit ihren Familien an und ließ für dieselben 16 Kolonisten-Etablissements errichten. Diese Ansiedlung gab der Straße ihren ursprünglichen Namen. Das heutige Straßenbild erinnert zunächst kaum an eine ehemalige Kolonistensiedlung. Anders hingegen stellt sich die Situation in der Böhmisches Weber- und Spinnerkolonie Nowawes in Potsdam-Babelsberg dar, hier lassen erkennbare bauliche Spuren auf eine Kolonie schließen. Während diese Kolonie ein viel beachtetes Zeugnis der friderizianischen Siedlungspolitik des 18. Jh. ist und als ein Symbol der Zuwanderungsgeschichte der Stadt Potsdam immer wieder hervorgehoben wird, bleibt die ehemalige Kolonie in Potsdam-Bornim nahezu unbeachtet. Mit der Straßenumbenennung ging auch der Name mit dem historischen Bezug verloren. Die Ergreifung der bauhistorischen Entwicklung der ehemaligen Kolonie und ihre heute noch sichtbaren Spuren im Straßenbild stehen im Mittelpunkt dieser Masterarbeit. Die Arbeit enthält eine praxisbezogene Untersuchung auf der Basis archivalischer Quellen. Die Untersuchungen konzentrieren sich auf den Straßenbereich der heutigen Mitschurinstraße, der die ehemalige Kolonie in Potsdam-Bornim umschloss. Für das zu bearbeitende Thema stellt sich die zentrale Frage, welche archivalischen Quellen für diese Erforschung zur Verfügung stehen und ob sich damit folgende spezielle Fragestellungen beantworten lassen:

- Kann basierend auf den überlieferten archivalischen Quellen die ursprüngliche Parzellenstruktur der Siedlungsanlage und das Erscheinungsbild der Kolonistenhäuser rekonstruiert werden?
- In welcher Qualität wurden die Etablissements ausgeführt?
- Welche Baumaßnahmen erfolgten in den Folgejahren?
- Wo werden historische Strukturen und Bausubstanzen heute noch sichtbar?

Weitere Fragen, die mit den hier angesiedelten ehemaligen Soldaten eng verbunden sind, ergeben sich außerdem.

- Wie erfolgte die Versorgung der Kriegsinvaliden zu jener Zeit und wie gestaltete sich deren Ansiedlung im Rahmen der friderizianischen Kolonistenpolitik?
- Wie erfolgte die Vergabe der Kolonistenstellen und mit welchen Rechten und Pflichten waren diese verbunden?

Nach einer Literaturrecherche, die zur Erfassung eines sachthematischen Überblicks und Ermittlung erster Hinweise zu relevanten archivalischen Unterlagen dient, schließt sich ein Überblick über die für das Forschungsthema aussagekräftigsten Quellen an, die umfangreich in Archiven, wissenschaftlichen Bibliotheken und privaten Sammlungen ermittelt werden konnten. Zu ihnen zählen Gründungs- und Grundbuchunterlagen, Bauakten mit Antrags-, Ausführungs- und Situationsplänen sowie historische Karten, Gemälde und Fotos. Ihre Auswertung ermöglicht eine Rekonstruktion der Baugeschichte und die Beantwortung aller Forschungsfragen. Somit kann in der Arbeit ein nahezu vollständiges Bild von der Koloniegründung im 18. Jahrhundert bis zum 20. Jahrhundert nachgezeichnet werden, das nicht nur eindrucksvoll Auskunft über die baulichen Entwicklungen der Kolonistengebäude gibt, sondern auch zeigt, wie eng diese mit den sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen ihrer Bewohner verknüpft ist.

Bis heute hat sich die ursprüngliche Anlage der ehemaligen friderizianischen Kolonie erhalten und bietet eine weite Aussicht über ihre Gärten mit der sich dahinter ausweitenden Landschaft. Jedes der 16 Kolonisten-Etablissements hat in den unterschiedlichen zeitlichen Epochen bauliche Veränderungen erfahren. Gemeinsam bilden sie damit ein Ensemble, das sozialen Wandel und Baugeschichte im Kontext widerspiegelt.